

Chüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Auf Bahnhof **Dürrenberg** sollen
Montag den 21. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,
eine Partie **alte anstrangirte Bahnschwellen** öffentlich meistbietend jedoch nur gegen gleich **baare Bezahlung** und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen **verkauft** werden.
Leipzig, den 11. Juni 1880.

Die Betriebs-Inspektion III.

Auction.

Wittwoch den 16. Juni, von früh 9 Uhr an,
versteigere ich im Saale der **guten Quelle**, Saalstraße Nr. 9., die in meinem Rückkaufsgeschäft verfallenen Pfänder.

Mar Thiele.

Heu- und Grummet-Verpachtung in der Klausse vor Merseburg.

Das diesjährige **gut stehende Heu in der Klausse vor Merseburg** von ca. **15 Morgen** mit Grummet ist **freihändig im Ganzen** zu verpachten. Näheres beim Besitzer daselbst oder bei dem **Aukt. Comm. Rindfleisch** hier.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten, kann sofort oder später bezogen werden **Burgstraße 15.**

Eine möblirte Stube ist sofort oder 1. Juli zu vermieten **Windberg Nr. 10.**

Auch steht daselbst eine Maschine für Schuhmacher oder Sattler sehr billig zu verkaufen.

Ein **Garcon-Logis**, bestehend aus Balkonzimmer und Schlafstube, ist sofort zu vermieten; Näheres in der Expedition d. Bl.

Lindenstraße 9. ist eine kleinere Wohnung zu vermieten und den 1. October zu beziehen.

Gesucht w. i. 1. October d. J. eine Wohn. v. 3—4 Zimmern nebst Zubehör. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter **O. P.** entgegen.

Anzeige. Kapitalien von 100 Thlr. bis zu 25000 Thlr. sind sofort auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuliehen durch den Kr. Aukt. Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Deutsche Hypothekenbank (Act. Ges.)

BERLIN.

Die am **1. Juli a. c.** fälligen Coupons der **5prozentigen Hypothekenbriefe** werden schon

vom 15. Juni a. c. ab

bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.

Merseburg, den 13. Juni 1880.

Louis Behender,
Burgstraße 20.

Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Chocoladen

von **Starker & Pobuda**, Königl. Hoflieferanten in Stuttgart geben nach Ausspruch erster medicinischer Autoritäten für an **schwacher Verdauung** leidende Personen, **scrophulöse, blutarme Kinder**, **stillende Frauen**, **schwächliche Mädchen** und für die durch **starke geistige Thätigkeit** oder **andere Ursachen** **übermässig angestrengten Männer** ein **vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk**. Die Chocoladen werden in Form von **Tafeln, Pastillen und Pulver** bereitet. Ein Verzeichniss der ärztlichen Anerkennungen liegt jedem Paquet bei.

Preis in Tafeln von 1/4 Ko. das 1/2 Ko. **M. 2.**
 „ der Pastillen in Paqueten von 1/10 Ko. das Paquet 50 **g.**
 „ des Pulvers pr. Paquet à 1/2 Ko. **M. 2 50.**
 „ „ „ „ „ 1/4 „ „ **1 35.**
 „ „ „ „ „ 1/10 „ „ **— 60.**

Verkaufsstelle: In Merseburg bei **A. Sperl.**

Gleichzeitig empfehlen wir unsere anderen, **anerkannt vorzüglichen, mit Reinheits-Garantiemarke versehenen Chocoladen**, die in allen besseren Konditoreien und Spezerei-Handlungen vorrätig sind.

Flaschenbier-Offerte.

Schanzbier 18 Flaschen 3 Mark, } excl. Glas
Exportbier 16 „ 3 „ }

bei

C. Adam,

Depot und Ausschank der Nürnbergger Actien-Brauerei.

Bernsteinlack, Fussboden-Farbe

in verschiedenen Nuancen, von **hohem Glanz**, **hart und gut trocknend**, nebst **Gebrauchs-Anweisung** bei

C. Schaller, Maler,
 Bad-, Firnis- und Farben-Verkauf,
 Merseburg, Gotthardtsstr. 11.

Kirchenvorverkauf.

Der der Gemeinde **Hosbach de Vait**, gehörige **Kirchgang** soll **Freitag den 18. Juni, Nachmittags 2 Uhr,** in der **Gemeindschenke** gegen **Barzahlung** **besitzend** verkauft werden.

Der Ortsvorstand.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Amtshäuser Nr. 4.**

Ein **schöner Herrenschreibtisch** ist zu verkaufen **Lindenstraße 14.**
Oberbreitestraße Nr. 15 ist umgänglich ein **Familienlogis** zu vermieten und **Johannis** oder **Michaelis** zu beziehen.
 Merseburg, den 14. Juni 1880. **Wittwe Graul.**

Logis-Vermietung.

In meinem Hause **Girtenstraße 3** ist ein **Logis** zum **1. Juli** zu vermieten. **Wittwe Born.**

Eine **Garcon-Wohnung** ist zu vermieten **Unterartenburg 48.**

Zwei herrschaftliche Wohnungen mit allem Zubehör und **Garten-Mitbenutzung**, sowie **Pferdestall** und **Remise** ist **zusammen** oder **getheilt** zu vermieten. Näheres **Lindenstraße 10. I. Tr.**

Alte Eisenbahnschienen

zu **Baugwecken** offeriren **billig**

Gedr. Wiegand.

Geigenunterricht,

Nachhülfestunden in den **Schularbeiten**, sowie **franz. und engl. Unterricht** wird erteilt **Gasthof zum gold. Hahn, Gotthardtsstr.**

Für Stellmacher.

Eine **große Partie trockener Felgen** in allen Stärken sind **auf fallend billig** zu verkaufen in der **Holzhandlung** von **Julius Bretschneider, Leipzig**, **Berliner Str. 79.**, dicht am **Berliner Bahnhof.**

Mineralseife,

bestes Mittel zum **Reinigen** der **Wäsche**, empfiehlt à **1/2 Kilo 25 Pf.**
die Drogenhandlung von Oscar Feberl.

Holst. Grasbutter, 3fd. 105 Pf.,

frisch und **zäh**, in **Fäßchen** à **8 Pfd. netto** **zollfrei** und **franko** gegen **Postnachnahme**. **3 Fäß 3 Pf., 6 Fäß 5 Pf. per Pfd. Rabatt.**

A. L. Mohr, Ottensen bei **Hamburg.**

Richard Schnabel, Leipzig,

Wintersgärtchenstraße Nr. 7.



Kronleuchter für **Gas, Petroleum** und **Kerzen**,

Armleuchter für **Berzen**, **Wandleuchter** für **Berzen**, **Petroleum-Sängelampen**, **Petroleum-Sekundärlampen**, **Petroleum-Tischlampen**, **farbig**, **Petroleum-Stilladlampen**, **Petroleum-Doppel-Arme**, **Petroleum-Spiegellampen**, **Petroleum-Batterien**, **Petroleum-Becken**, **Petroleum-Becken**.

Bei **Einkäufen** von **Hochzeits-, Geburtstags-, Gelegenheits-Geschenken** etc. wird der **Beuch** meiner **Ausstellungs-Säume** sehr **empfohlen!**
Illustriertes Preis-Courant franco!

Hiermit erlaube mir zur **Theilnahme** an einem **Cursum** in der **Arndtschen rationalen Volkssteno-graphie** einzuladen. Der **Cursum** dauert **circa 16 Stunden.**

Honorar incl. **Lehrmittel** **5 Mk.** Eine **Liste** für **Theilnehmer** liegt bei **Herrn A. Wiese.**

A. Stepbach, Lehrer der **Stenographie**, **Gasthof zum gold. Hahn, Gotthardtsstr.**

Ergebene Anzeige.

Am **heutigen Tage** eröffne **Gotthardtsstraße Nr. 32.** ein **Geschäft** mit

Kupfer-, Gusseisen-, blau und schwarz emailirtem Koch- und Küchengeschirr, sowie in dies **Fach** **schlagender Artikel.**

Ich bitte bei **vorherrschendem Bedarf** mich **gütigst** zu **berücksichtigen** und **stelle** bei **reeller Bedienung** **billige Preise.**

Carl Heber, Gotthardtsstr. 32.

Wasser-, Dampf- und Heizleitungen in **Kupfer-, Eisen- und Bleirohren, Saug- und Druckpumpen, Badofen, Badoeinrichtungen** werden **schnellstens** **angefertigt** und **angelegt.**

Reparaturen dieser **Art**, sowie auch an **Küchengeschirr** werden **prompt** **ausgeführt.** **C. Heber.**

Braunkohlenwerke Köplichau

(Sächsisch-Chüringische Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung) empfehlen:

Press-Steine

großes **Format**

in **trockener fester Waare**, **verbesselter Qualität** und **hoher Brennkraft**, aus **ihre** **neuen Pressanlage** zum **Preise** von **Mark 9. — pro 1000 Stück** ab **Grube** incl. **Ladegeld.**

Wirklicher Erfolg für Bandwurmleidende.

Der größte Theil der Menschheit leidet am Bandwurm ohne es zu wissen, selbst Aerzte behandeln daran Leidende häufig als Blutarmer und Bleichsüchtige. Bestimmte Erkennungszeichen sind: Abgänge nudelförmiger Glieder. Merkmale dagegen: Wellenartige Bewegungen im Körper, stehende auch saugende Schmerzen in den Gedärmen, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, Jucken im After, Menstruationsstörungen, Zusammenfluß des Speichels im Munde, Aufsteigen eines Kräuels bis zum Galse, Schwindel, Kopfschmerzen, häufiges Aufstoßen, Ohnmachten, Mattigkeit, Gesichtsblassheit, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magen säure, belegte Zunge, Uebelkeit, bläuliche Ringe um die Augen.

Zu sprechen bin ich am **Wittwoch den 16. Juni, von 8 Uhr bis 5 Uhr, in Merseburg im Hôtel zur goldenen Sonne** auf meinem Zimmer, ganz ungenirt.

Adresse lautet: **M. Kurth & Co. in Braunschweig.**

Jeder **Bandwurm radikal mit Kopf**, so daß er nicht wiederwächst, wird, ohne **quälende, widerwärtige Vor- oder Gunaerkur, ohne**, das fast nicht zu genießende **Couffo oder Granatwurzel** in 1-2 Stunden ganz **schmerzlos, vollständig gefahrlos**, unter Garantie entfernt.

(Auch **briefliche** Rathheilung.) Magenleidenden, sowie jedem Körper ist das Mittel sehr gesund und leicht zu gebrauchen, bei Kindern von 2 Jahren. Adressen radikal Befreiter werden mitgetheilt. Arme Patienten werden berücksichtigt.

Fließend fette Isländer Heringe, neue Lissaboner Kartoffeln, frisch ger. Braunschweiger Leberwurst, frischen ger. Aal u. Aal in Gelée, hochfeinen Limburger Sahnen-Käse
C. L. Zimmermann.

empfehlen

Die Internationale Gummifabrik, BERLIN S.W., Alexandrinen-Strasse 116., empfiehlt und versendet en gros et en detail alle existirenden Gummiaartikel, sowie technische und chirurgische Spécialität., Wund- u. Augen-Schwämme.
Preis-Courant gratis.

Resonator-Flügel & Pianinos,

dreimal gekreuzt, von **E. Kaps** und andern ersten Fabrikanten, unerreichbar in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit bei

Musikdirector **F. Voretzsch, Halle a. d. S., Wilhelmstrasse 5.**

Alle diejenigen Herren in Merseburg und Umgegend welche in die **Halle'sche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung** Fabrikate auszustellen beabsichtigen, werden gebeten ihre **Anmeldungen** so bald als möglich, spätestens bis zum **1. August a. c.**, dem unterzeichneten Comité zugehen zu lassen, bei welchem auch die **Anmeldebogen** und sonstigen **Schriftstücke** in Empfang zu nehmen sind.
Merseburg, den 26. Mai 1880.

Das Orts-Comité

für die **Halle'sche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.**
J. Bichtler, Vorsitzender.

Landwirthschaftlicher Verein für Merseburg und Umgegend.

Nach dem Beschluß der letzten Versammlung findet die Besichtigung der landwirthschaftlichen Institute zu Halle Sonntag den 20. d. M. statt. Abfahrt von hier früh 7 Uhr mit der Bahn. Die Mitglieder werden gebeten, mit ihren verehrten Damen recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

J. A.: Haase.

Zum **Sternschießen & Concert** ladet **Sonntag** als den 20. d. M. freundlich ein **Eduard Kleinicke, Fiskerei zu Besta.**

Sonntag den 20. Juni 1880



Extrazug nach Eisenach.

Abfahrt in Halle 5 1/2 Uhr, in Merseburg 1/2 6 Uhr.

In Wutha wird bei Hin- und Rückfahrt angehalten.

Rückfahrt von Eisenach 7 Uhr 45 Min. Abends,

Ankunft in Merseburg 1/2 12 Uhr Abends.

Billete auf 1 Tag 5 Mk. III. Kl., 7 1/2 Mk. II. Kl., Billete mit 5 tägiger Gültigkeit und Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Personenzuge 7 Mk. III. Kl., 10 1/2 Mk. II. Kl.

Verkauf nur bis Donnerstag Mittag 12 Uhr, später 1 Mk. mehr, beim Kaufmann Herrn **A. Wiese.**
Am Bahnhof kein Billeteverkauf.

Adolph Schmidt, Reiseunternehmer, Leipzig.

TIVOLI.

Dienstag den 15. Juni. Letzte Schauspiel-Vorstellung.

Auf besonderen Wunsch

Der Vetter,

Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Zur gefälligen Kenntniznahme.

Die **Opern-Saison** beginnt am 25. Juni. Anmeldungen zum Abonnement von 12 Vorstellungen werden nur bis 24. Juni bei Herrn Kaufm. **Wiese** entgegen genommen. Die ausgegebenen Abonnementbillets können in beliebiger Anzahl verwendet werden.

Abonnements-Preise: Sperrsiß 10 Mark,

I. Platz 6

Nach dem 24. Juni wird das Abonnement geschlossen und sind dann während der ersten 12 Abonnements-Vorstellungen Billets nur zum

Tagesspreise:

Sperrsiß . 1 Mark 25 Pf.,

II. Platz . 60 Pf.

zu haben.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein **die Direktion.**

Sommertheater z. Funkenburg.

Dienstag den 15. Juni. Neu! Zum ersten Male: **Das böse Fräulein**, oder: **Ein deutscher Schullehrer**, Original-Schauspiel in 5 Akten von Rud. Kneisel.
Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Mitter St. Georg.

Wittwoch den 16. Juni **A. Abonnements-Concert.** Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
C. Schäg, Königl. Musik-Dirigent.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

in dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittheilungen sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Frankungsmarke (5 Pf.) gratis verandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch G. Lots in Merseburg.

Augenleiden!

Augenkränke

die ganzliche Besserung von ihnen

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein aufs Reichhaltigste assortirtes

Schuh- und Stiefelwaarenlager

zur gefälligen Benutzung und stelle ich, was Qualität und Preis betrifft, bestimmt einen Jeden zufrieden.

Hochachtungsvoll
Zul. Mebne, fl. Ritterstr. 1.

Koch- & Heizofen

empfehlen

C. F. Meister.

Zu Bauzwecken

empfehlen

I Träger,

Säulen,

Eisenbahnschienen,

komplette Stalleinrichtungen.

C. F. Meister.

25 originelle Scherzkarten versendet gegen 50 Pf. in Marken
Gotthilf Koch, Berlin S.W.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 20. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in dem Garten-locale „**Funkenburg**“ das

„Sommerfest“,

bestehend in Concert und Theater, statt. — Für Angehörige der Mitglieder sind Karten bei dem Revidanten des Vereins Langguth (Oberaltenburg) und dem Vorstandsmitgliede, Gutmachmeister Drechsel (Rohmarkt) zu haben. — Nichtmitglieder haben gegen 50 Pf. Entrée zum Concert und Theater Zutritt.
Das Direktorium.

Eine Viehmagd wird zum 1. Juli gesucht

Gut Burgliebenau.

Zur Anfertigung von Messingbahnen wird für eine Maschinenfabrik ein Geseker, der zugleich Dreher sein muß und selbstständig arbeiten kann, zum baldigen Antritt bei dauernder Beschäftigung gesucht. Offerten unter F. 178 an Rudolf Mosse (G. A. Ludewig) Mühlhausen i. Th.

Guts-Verwalter,

Inspektoren und Aufseher werden gesucht. (Retourn. erforderlich.)

U. C. Tromsdorf's

Offerten-Expedition,
Ebin a. Rh. (Eigelsheim 25.)

Eine gewandte Aufwartung zum sofortigen Antritt wird gesucht in der Loge, Domplatz Nr. 3.

Ein graugelbes Kaninchen ist zugelaufen Hallesche Str. 2.

Der 13. Juni, der Tag meiner Ankunft in der Gemeinde Frankleben vor 25 Jahren, ist mir durch dieselbe zu einem hohen Fest- und Ehrentage gemacht.

Da ich nicht Jedem persönlich danken kann, so spreche ich hierdurch Allen, den Großen und den Kleinen, die meiner in Liebe gedachten und mich so hoch erfreuten, meinen herzlichsten tiefgefühltesten Dank aus.

Gott segne die ganze liebe Gemeinde! Er segne auch meine Arbeit an den Kindern, daß sie aufwachsen ihm zur Ehre, den Eltern zur Freude, der Gemeinde zum Segen!

Frankleben, den 14. Juni 1880.

W. Sedler, Lehrer.

Frauen- und Jungfr. Verein zu St. Margim.

Mittwoch den 16. Nachmittags 2 Uhr Nähen im Saale des Herzog Christian.

Missionsfest

in **Lauchstädt** Mittwoch den 16. Juni c., Nachmittags 4 Uhr. Festprediger: Herr Pastor Fischer zu Meyhen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 7. bis 13. Juni 1880.

Gehelichungen: der Fabrikant Christian Karl Gehring, Unteraltenburg 51, mit Emma Stollberg, Dom 2; der Schneider Karl Rudolf Müller, Burgstraße 10, mit Auguste Louise Henriette Ernestine Krant, Unteraltenburg 52.

Geboren: dem Handarb. A. Köhler ein S., Amthausen 1; dem Glasermeister A. Voigt eine T., Neumarkt 74; dem Kaufmann H. Bedolt eine T., Markt 6; dem Bäckermeister C. Wengler ein S., Delgrube 17; dem Handarb. D. Gesseler ein S., Kreuzstraße 3; dem Hausbesitzer F. Becker eine T., v. d. Sirtitvor 1; dem Handelsmann F. Kader ein S., Neumarkt 76; dem Schneidermeister K. F. Wehner ein S., Markt 27; ein unehel. S.; dem Handarb. W. Friedrich ein S., Unteraltenburg 16; dem Gerichts-Bollhüter D. W. Tag ein S., Saalstraße 13; dem Zimmermann D. Weniger ein S., Fischerstraße 9; dem Fuhrmann F. F. Eckardt ein S., Hüterstraße 1; dem Metallbrecher L. Kops eine T., Gottschardstr. 34; dem Gefährlicher F. A. Meißner ein S., Dam.nstr. 8.

Gestorben: des Glasermeisters A. Voigt unen. L., 1 Stunde, Schwäche, Neumarkt 74; die unehel. Bertha Hahn, 58 J., 9 M., Krebs, häßliches Krankenhau; ein unehel. S. 11 M., Krämpfe, die unehel. Katharina Auguste Gasse, 34 J., 6 M., Lungenentzündung, Oberaltenburg 14; des Dachdeckers F. Vielig S., Franz Richard, 1 J., Kopfkrämpfe, gr. Sirtitvor 7; des Maurers R. Schubert S., Richard Reinhold, 2 J., 3 M., Magenischwindel, Saalstr. 3; ein unehel. S. 9 Tage, Krämpfe, des Eisenbrechers W. Gerhäuser S., Auguste Hermine, 1 Monat, Krämpfe, Oberaltenburg 25; des Strumpfwirker F. W. Appenfelder S., Ernst Hermann, 9 Monate, Hirtenstr. 3.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getrauet: der Fabrikant Gehring mit Frau Emma geb. Stollberg. **Stadt.** Getrauet: Anna Amanda, L. des Königl. General-Commiss. Kanzlei-Diätar Gräger; Margarethe, L. des Restaurateur Koye; Marie Anna, L. des Handarb. Haring; Elise Agnes, L. des Handarb. Fabrikant Zeigermann; Clara Joha, L. des Königl. General-Commiss. Kanzlei-Assistent Dammberg; Hermann Otto, S. des Handarb. Ehrentraut; Anna, Auguste Marie, eine unehel. Tochter. — **Beerdigt:** den 10. Juni die unehel. Hahn; den 14. der jüngste Sohn III. Ehe des Biegeldecks Vielig; der zweite Sohn des Maurers Schubert; den 15. der jüngste Sohn des Strumpfwirker Appenfelder.

Neumarkt. Beerdigt: die jüngste T. des Glasermeisters. Voigt.; die 2. Ehefrau des Glasermeisters Voigt.

Altendorf. Getrauet: Ernst S. des Maschinenbauer Weigelt; Louise, Martha, Rosa, L. des Draht-Fabrikanten Engelhardt; Elisabeth Minna, L. des Schuhmacher Seifert; Johannes Alfred S. des Modellischer Schneider; Bertha Wilhelmine Elisabeth, L. des Mechaniker Folger; Louise Anna L. des herrschaftlichen Dieners Maling; Karl Friedrich Wilhelm Sohn des Maurer Koch. — **Getrauet:** der Schneider Müller hier mit Frau geborene Frau. — **Beerdigt:** die hinterlassene T. des Steueramtsverwalter Seifert.

Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 7. bis mit 12. Juni 1880 war pro Stück 10 *M.* 50 *S.* bis 12 *M.*

Lozales.

Endlich am 12. d. M. Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr wurde unserer Stadt und der nächsten Umgegend nach drückender Hitze der erste Regen zu Theil. Von allen Seiten thürmten sich die Gewitter empor und verfinsterten den Tag. Ihr gelblicher Anflug ließ ein Hagelwetter erwarten, das auch nicht ausblieb, glücklicher Weise aber in Flur und Feld erheblichen Schaden nicht angerichtet haben soll. Nicht unbedeutend haben Fenster und Glasbedachungen gelitten, auch soll der Blitz in dem Gehöfte des Zimmermanns Enke eingeschlagen und durch diesen Schlag ein in der Nähe dieses Gehöftes arbeitender Knecht mit betroffen worden sein. War auch die Temperatur nach diesem Wetter gesunken, so brachte uns doch der Abend von einem in der Nachbarschaft niedergehenden Gewitter noch hüßlichen Regen.

Der von dem Reiseunternehmer A. D. Schmidt in Leipzig geplante Extrazug nach Eisenach kommt am 20. d. M. zur Ausführung an. wird Merseburg früh 1/8 Uhr passiren (f. Inf. Th.). Da auch Billette mit

(Hierzu eine Beilage.)

51nstägiger Gültigkeit ausgegeben werden, wird den rüstigen Touristen Gelegenheit geboten, während dieser Zeit den ganzen Thüringer Wald besuchen zu können.

Aus dem Freise enthält das Amtsblatt:

Der in Kollegium der königlichen General-Commission zu Merseburg als Hilfsarbeiter beschäftigte seitherige Gerichts-Assessor Dr. jur. Müller ist aus Anlaß seiner Uebernahme in die landwirthschaftliche Verwaltung zum Regierungs-Assessor ernannt worden.

Aus der Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 12. Juni. (Allerhöchste Kabinettsordre.) Der Oberbürgermeister Haffelbach ist in Anlaß der Jubelfestlichkeiten des 4. Juni von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige durch Uebersendung seines Bildnisses und durch die nachfolgende Kabinettsordre ausgezeichnet worden:

Mein lieber Oberbürgermeister Haffelbach!

Der denkwürdige Tag, den Ich in Magdeburg am 4. d. M. verlebe, hat Mein landesväterliches Gemüth mit ungetrübter Freude erfüllt. Ihrer sorgenden Anregung, Umsicht und Thatkraft, welche Ich in Ihrem langen Dienstleben stets zu Meiner vollen Verteidigung bewährt gefunden, habe Ich die Mannigfaltigkeit der Formen und Veranlassungen, in denen sich die lokale Gesinnung der Bewohner mit geschmackvollem Aufwand kundgegeben hat, wesentlich zu danken. Ich folge daher nur dem Zuge Meines Herzens, indem Ich Ihnen zum dauernden Zeichen Meiner Anerkennung Mein Bildniß überende, unter welchem Ich dem Andenken an jene schöne Jubelfeier Ausdruck zu geben nicht unterlassen konnte. Ich verbleibe

Ihr wohlgeneigter
Wilhelm.

Berlin, den 5. Juni 1880.

An den Ober-Bürgermeister
Haffelbach.

Magdeburg, den 12. d. M. (Hagelschlag.) Der mit dem Gewitter von heute Nachmittag verbundene heftige Hagelschlag soll in Flur und Gärten nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben. Es wurden uns einzelne Schlossen von 50 Gramm vorgewiesen. An verschiedenen Stellen der Stadt waren die Straßen in Folge der plötzlichen starken Wasseransammlung kaum mit Wagen zu passiren, namentlich in der Wilhelmstraße, wo sämtliche Keller wiederum bis oben mit Wasser gefüllt waren. Es dürfte sich wohl empfehlen, energische Maßregeln zur Bekämpfung dieses dort sehr leicht vorkommenden Uebelstandes in Erwägung zu ziehen.

Ein Fähnrich von der 2. Komp. des Jägerbataillons in Naumburg wurde vor einiger Zeit nach der Kriegsschule in Hannover beordert, ist aber von dort desertirt und dieser Tage in Berlin ergriffen worden. Derselbe soll bereits früher während seines Aufenthalts in der Spandauer Schießschule einen Fluchtversuch gemacht haben.

In den Orten G o d d u l a und V e s t a (Kr. Merseburg) herrschen nach dem „Lp. Volksbl.“ augenblicklich die Märsen so, daß von etwa 110—115 Kindern nur 30 die Schule besuchen können. Da auch die noch nicht schulpflichtigen Kinder davon befallen sind, ist die Zahl der Erkrankungen sehr groß, und fast in jedem Hause befinden sich kranke Kinder. Glücklicher Weise nimmt die Krankheit im allgemeinen einen leichten und raschen Verlauf.

Das Eisenbahnunglück bei Blumenberg hat ein neues Opfer gefordert. Am Sonnabend starb in Folge der Amputation eines Beines der bei der Katastrophe verunglückte Schaffner der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, Brandt in Berlin. Der brave Beamte hinterläßt eine Wittve und fünf Kinder.

K a z h ü t t e in Thüringen. (Von eigenen Vater erschlagen.) In dem freundlich gelegenen K a z h ü t t e in Thüringen wohnte ein fleißiger Glasarbeiter Namens Tischler, der sich durch seine bisherige Unbescholtenheit die Achtung sämmtlicher Bewohner erworben hatte. Vor mehreren Tagen war der Alte auch wieder in gewohnter Weise bei der Arbeit, als plötzlich der Sohn in sehr angetrunkenem Zustande hereintritt und den Alten auf alle Weise belästigt. Der Vater verweist ihm dies ernstlich und heißt ihn gehen. Der Sohn geht auch, — um schon im nächsten Augenblicke mit einem Beil zurückzukehren und auf den Vater loszugehen. Raum aber hatte ersterer einige Schritte gethan, als er plötzlich, wie eines Besseren sich befindend, stehen bleibt, gleich darauf aber Tisch und Stuhl zertrümmert: hierbei fällt ihm ein Gewehr in die Augen, welches er sofort ergreift und auf den erschrockenen Vater anlegt. Der Alte Alles befürchtend, schießt vor dem wahnwitzigen Sohne, dieser aber folgt ihm mit dem Gewehre. Draußen sieht der Alte einen Knüttel stehen, er ergreift ihn und führt einen so unglücklichen Schlag nach seinem Verfolger, daß derselbe mit zerbrochenem Hirnschädel zusammenbricht. Der unglückliche von Schmerz zerrissene Vater hat sich selbst dem Gerichte gestellt.

Aus der Gegend des Petersberges 11. Juni. Zum Kapitel von den giftigen Eigenschaften des Dleanders aus nächster Nachbarschaft ein Beispiel. Vor etwa Jahresfrist wurden auf einem Gute des Dorfes Plötz bei Löbejün junge Gänse über Nacht in einem Raum gebracht, der zur Aufbewahrung von Blumen zc. dient. Dort hatten sie, wie nachher der Augenschein erwies, Blätter von einem Dleander abgefressen, und man fand die Thiere am Morgen auf dem Rücken liegend, dem Verenden nahe. Doch wurden sie in diesem Falle durch sorgliche Pflege am Leben erhalten, indem man ihnen anhaltend — einem der kleinen Patienten sogar tagelang — Milch einflößte.

Der Erbprinz von Meiningen hat das Protektorat über eine für Hildburghausen projekirte Kreisfahrschau und Gewerbe-Ausstellung übernommen.

Vermischtes.

— Wittenberg, 12. Juni. Der Arendische Stenographenverein in Wittenberg hat auf der hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung unter anderen praktischen Leistungen seiner Mitglieder, Schillers Lied von der Glocke, auf den Raum einer gewöhnlichen Bistenkarte geschrieben, ausgestellt, noch bedeutender ist die Copie einer Nummer des Wittenberger Kreisblattes, Format der Hallischen Zeitung, die alle vier Seiten vom Kopf bis zur letzten Annonce mit allen Zeichen und Abbildungen auf eben so viel Seiten so groß wie eine Kinderhand hergestellt ist.

— (Unerhört!) Man schreibt von der bairischen Grenze: „In Reichshall wurden unlängst sämtliche Bäcker gestraft, weil sie das Brot — größer machten, als im Tarif angegeben war. Man möchte es nicht glauben, aber es ist buchstäblich wahr. Nach einer ortspolizeilichen Vorchrift haben gemäß §. 4. „die Bäcker in der von ihnen angegebenen Gewichtsgröße auszubacken.“

(Abermals ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge.) Nach einem Privattelegr. v. 11. d. schreibt des „B. Z.“ ist der Separatzug, welcher den Kreisdirektor Herzog mit seiner Gesellschaft von Stettin nach Chemnitz überführen sollte, am Freitag Nachmittag 3 1/4 Uhr, dicht vor Niefa mit dem von Elsterwerda kommenden gemischten Zuge zusammengestoßen. Passagiere beider Züge haben dabei leichte Beschädigungen erlitten. Ich sah — so berichtet unser Gewährsmann — eine Lokomotive fernjenerade aufgerichtet, während die andere stark beschädigt vor derselben stand. — Nach dieser knappen Meldung scheinen die beiden Lokomotiven direkt aufeinandergefahren zu sein, während ihre Fahrgeschwindigkeit bei der Katastrophe glücklicher Weise nur eine geringe gewesen ist, denn sonst hätten die Zerstörungen, welche die Karambolage erzeugte, weit unheilvoller sich gestalten müssen. — Eine Depeche, welche bei der Direktion der Berlin-Anhalter Eisenbahn über diesen Vorfall eingelaufen war und deren Inhalt uns auf Ersuchen bereitwillig mitgeteilt wurde, meldete dagegen, daß nur zwei Personen leicht verletzt und einige Packwagen beschädigt seien.

— (Vorricht.) Es kommen jetzt öfter abgedrehte Reichsgoldmünzen in den Verkehr. Dieselben sind daran erkenntlich, daß am Rande die Umschrift Gott mit uns fehlt. Der Winderwerth beträgt bei einem 10-Markstück etwa 180 Pf., bei einem 20-Markstück 220 Pf.

— Aus den bisherigen Vernehmungen des Mörders der Wittwe Sommer, Tischlergehilfen Grasnitz, verdient hervorgehoben zu werden, daß G. und Baumgart vor der Ausführung der That die Absicht gehabt haben, mehrere andere alleinstehende Frauen, die sie mit Nennung der Namen bei ihren Geschäftsnissen näher bezeichnet haben, zu berauben und event. zu ermorden. So sagt Baumgart zu Grasnitz mehrere Tage vor dem Mord: „Du, wir wollen die F. ermorden und ihr ihr Geld wegnehmen, sie muß viel Geld haben, denn als ich ihr jüngst etwas brachte, gab sie mir dafür zwei Mark mehr, als sie zu zahlen hatte.“ Da sich jedoch an den beiden folgenden Tagen keine Gelegenheit zur Ausführung dieses Planes bot, so kamen sie auf die Idee, daß bei Frau Sommer sich der Plan eher ausführen ließe. Baumgart soll nach der Erklärung des Grasnitz ihn erst auf die Sommer mit den Worten aufmerksam gemacht haben: die Sommer hat stets viel Geld in ihrer Wohnung, dasselbe befindet sich in einer Ledertasche, die sie im Bett versteckt hält. Bei der näheren Verabredung der Ausführung des Verbrechens wies G. den Baumgart an, so lange als er (G.) bei der Sommer sich befände, vor der Thür aufzupassen und an derselben sofort zu klingeln, sobald Jemand käme, um die Frau Sommer zu besuchen. Auf die Frage des Anrufernten, ob er (Grasnitz) von vorn herein mit der Absicht, die Frau Sommer zu ermorden, diese aufgesucht hatte, erwiderte Grasnitz: „Ich wollte ihr nur das Geld nehmen und nahm mir den Meißel nur für den Fall mit, daß sie den Diebstahl bemerkte und mich daran hinderte und ich so gezwungen wäre, sie zu tödten.“

— Aus Malsleben a. d. S., 9. Juni, wird der „Magdeb. Ztg.“ berichtet: Unsere Stadt wurde heute Morgen in nicht geringe Aueregung durch die Nachricht versetzt, daß an der separirten Wölfler, geb. Wiedenbein von hier ein gräßlicher Mord verübt worden sei. Derselbe wurde mit Messerstichen im Kopfe am Saaluser todt aufgefunden. Man hofft dem Thäter bald auf die Spur zu kommen.

— In den Straßen Londons wurden im verfloffenen Monat durch Uebersahren 17 Personen getödtet und 219 Personen mehr oder weniger verletzt.

— Der Komponist Franz v. Suppé in Wien hat einen glänzenden Antrag seitens eines amerikanischen Zempario erhalten. Derselben wurde für eine neunmonatige Tour durch Nordamerika, während welcher er 1 Operette zu komponiren und seine beliebtesten älteren Werke zu dirigiren hätte, einen Minimalverdienst von 40,000 Gulden garantirt, welcher Betrag vor der Abreise des Komponistens in Wien deponirt werden sollte. Der Komponist der „Fatinika“ hat jedoch diesen verlockenden Antrag aus dem Grunde reskirt, weil er befürchtet, daß seine körperliche Konstitution die Beschwerden einer neunmonatigen Reise nicht ertragen könnte.

— In Folge des Eisenbahn-Unfalls bei Lampertheim befinden sich in Mainz 27 Personen in ärztlicher Behandlung. Es handelt sich meist um Kontusionen, die keine schlimmen Folgen befürchten lassen. Allgemeine Entrüstung herrscht über das Betragen der Bevölkerung Lampertheims nach dem Unglücksfall. Mit den Händen in den Taschen standen die Lampertheimer an der Unglücksstätte und ergingen sich sogar einige Leute, welche zur Hilfe angerufen wurden, in gemeinen, beleidigenden Ausdrücken. Ein Arzt, welcher Wasser für einen der Verletzten verlangte, erhielt zur Antwort: Die 1—Mainzer hätten ja zu Hause bleiben können, wir holen kein Wasser und dann nur, wenn es die Bahn bezahlt.“ Das Zugpersonal ist vorläufig seines Dienstes suspendirt worden.

(Kaiser Wilhelm und Prinz von Wales.) Das Wochenblatt „World“ macht die boshafte Bemerkung, daß der deutsche Kaiser bei der letzten Parade pünktlich zur Setunde auf dem Tempelhofer Felde eingetroffen sei, wogegen am selbigen Tage der Prinz von Wales bei der Parade im St. James-Park eine halbe Stunde auf sich habe warten lassen. Nun sei die Entfernung vom königlichen Palais unter den Linden mindestens sechszmal so groß als die von Marlborough-Souje nach dem Paradeplatz im genannten Park; Kaiser Wilhelm zudem 83, der Prinz von Wales aber erst 38 Jahre alt.

— Der Kaiser besichtigte bei seinem gestrigen Besuche der Kaserne des 3. Garde-Regiments zu Fuß in der Wrangelstraße das auf dem Kasernehofe im Appel-Anzuge (Mütze ohne Lederzeug) aufgestellte Landwehr-Bataillon dieses Regiments. Mit einem „Guten Morgen, Kameraden,“ begrüßte er die Landwehrlente, die den kaiserlichen Gruß mit einem kräftigen „Guten Morgen, Majestät,“ erwiderten. Der Kaiser, begleitet vom Flügel-Adjutanten Major von Arnim, war in bester Laune. Der bei der 1. Kompagnie als Unteroffizier eingezogene Schlächtermeister Wöfler aus Celle bei Hannover erregte, wie das „Berl. Tagebl.“ erzählt, durch seine gewaltige Körperfülle die Aufmerksamkeit des Kaisers. „Na, haben Sie dennoch einen passenden Rock gefunden?“ frug der Kaiser. „Ja wohl, Euer Majestät,“ antwortete der Gefragte. Hauptmann von Wedem berichtete alsdann dem Kaiser, daß sich allerdings nach langem Suchen ein passender Rock für den Starren auf der Landwehrflammer vorgefunden. Der Kaiser richtete an einzelne Mannschaften, namentlich die Dekorirten, freundliche Worte, erkundigte sich nach ihren Verhältnissen und wünschte Allen eine glückliche Reise nach der Heimath. — Dem Offizierkorps des Regiments sprach der Kaiser sodann seine Befriedigung über die Haltung der Mannschaften aus; er habe von seinem Palais aus sich gefreut über die auf der Straße gehenden Mannschaften, die sich durch ihre stramme Haltung auszeichneten. Diese kaiserliche Anerkennung ist den Mannschaften betannt gegeben worden.

Die Verlobung des Prinzen Wilhelm.

Am 2. Juni hat zu Schloß Babelsberg die Verlobung des Prinzen Wilhelm, des ältesten Sohnes des Kronprinzen, mit der Prinzessin Augusta Victoria zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, der ältesten Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und der Herzogin Adelheid, mit Bewilligung des Kaisers und unter Zustimmung der hohen Eltern des Bräutigams, sowie der Mutter der Braut, stattgefunden. Die Herzogin Adelheid war am 1. Juni mit ihren Töchtern, den Prinzessinnen Augusta Victoria und Caroline Mathilde, ihrem Sohn, dem Herzog Ernst Günther, und ihrem Bruder, dem Prinzen Christian, in Berlin auf dem Anhaltischen Bahnhof von dem Kronprinzlichen Paar empfangen und nach dem Kronprinzlichen Palais geleitet worden, wo der Kaiser am Abend die erlauchten Gäste begrüßte. Dann begaben sich die Kronprinzlichen Herrschaften mit ihren Gästen nach dem Neuen Palais bei Potsdam. Auf den 2. Juni hatte der Kaiser die zur Zeit hier amwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, die holsteinischen Gäste des Kronprinzlichen Paares, den Reichskanzler Fürsten Bismarck nebst Gemahlin, den stellvertretenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, den Fürsten Hohenlohe-Langenburg, sowie eine Anzahl hoher Beamten des königlichen Hauses und Hofes und die zu dem persönlichen Dienst bei dem König berufenen hohen Offiziere nach Schloß Babelsberg zur Tafel befohlen. Hier wurde die Verlobung im Auftrage des Kaisers durch den Minister des königlichen Hauses, Grafen von Schlieff, im hohen Kreise verkündigt und, als bei Tafel der Kaiser mit dem Brautpaar und mit den Eltern anstieß, durch Freudenstöße in den Umkreis von Babelsberg getragen.

In allen Kreisen des preussischen Volkes und weiterhin in ganz Deutschland hat sich die lebhafteste Theilnahme bei dem ersten und freudigsten Schritt kundgegeben, den der Enkel des Kaisers, dereinstiger Erbe des Thrones von Preußen und der deutschen Kaiserwürde, mit dem unter Zustimmung seiner erhabenen Großeltern und Eltern vollzogenen Verlöbniß gethan. Aus freier Herzensneigung hat Prinz Wilhelm einer deutschen Fürstentochter die Hand zum innigsten und schönsten Lebensbunde gereicht. Seltene Eigenschaften des Geistes und Herzens zieren die hohe Braut. So wird der Prinz im stillen Glück des Familienlebens zu den hohen Pflichten sich bereiten, die ihn einst erwarten.

(P. C.)

Politische Rundschau.

Die deutsche Hauptstadt wird in der nächsten Zeit der zeitweilige Schauplatz für eine europäische Frage werden. Nach der Einladung die im Namen des Kaisers Wilhelm der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, an die Vertreter der Großmächte gerichtet hat, beginnt in Berlin die Nachkonferenz der Großmächte zur Regelung der noch schwebenden Orientangelegenheiten am 16. Juni. Die Zusammenkunft hat den Charakter einer Botschafter-Conferenz und wird den gegenwärtigen stellvertretenden Minister des deutschen auswärtigen Amtes, Fürsten Hohenlohe zum Präsidenten haben. Die Aufgabe der Nachkonferenz dürfte sich vorwiegend auf die Lösung der griechischen Frage erstrecken.

Der Bundesrath hat am Sonnabend eine Plenarsitzung abgehalten, in welcher er verschiedene Fragen über zollfreie Einfuhr von Futtermitteln, Mehl u. dergl. berieth, sowie einige andere Gegenstände von untergeordneter Bedeutung erlebte. Am Montag dürfte die zweite Beratung des Antrages über den Zollanschluß der Unterelbe stattgefunden haben.

Das preussische Herrenhaus begann nach langer Unterbrechung am Freitag mit der Verathung des Gesetzentwurfes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung. Die Anträge der Commission welche sich nur in einigen unbedeutenden Punkten von den Beschläffen

des Abgeordnetenhauses unterscheiden, wurden unverändert angenommen, ebenso wurden bei der Berathung über die Behörden für den Stadtkreis Berlin, entgegen den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, die Anträge der Commission angenommen, wonach also für Berlin an die Stelle des Regierungspräsidenten der Polizeipräsident tritt. Ferner wurde der Antrag des Abg. v. Forderbeck auf Bildung eines Bezirksraths für Berlin abgelehnt. Am Sonnabend beendigte das Herrenhaus die Berathung des Verwaltungsorganisationsgesetzes und genehmigte den Rest der Vorlage ohne erhebliche Debatte. Hierauf wurde noch das Gesetz über die Verfassung der Verwaltungsgerichte berathen und nach den Anträgen der Commission angenommen.

Münchener Blättern zufolge ist es zweifellos, daß der bairische Bevollmächtigte beim Bundesrath, Herr v. Rudhardt, nun doch nicht nach Berlin zurückkehren wird und dürfte demnach der ihm ertheilte „Urlaub“ ein langbemessener sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Uebermals wird das Deutschthum Böhmens in seinen Grundlagen bedroht und zwar diesmal direkt durch die österreichische Regierung selbst. Dieselbe hat den jetzt tagenden böhmischen Landtage einen Entwurf zu einer Reform der Wahlen des Großgrundbesitzes in Böhmen vorgelegt, nach welchem der Großgrundbesitz in zwei Klassen eingetheilt werden soll, von denen die erste die fideikommissarischen Grundbesitzer, welche mehr als 10 000 Gulden Grundsteuer bezahlen, umfaßt, diese alle bilden zusammen einen Wahlkörper und wählen 32 Abg. Zur zweiten Klasse gehört der Großgrundbesitz in den Wahlkreisen Karolinenthal, Bubweis, Bilfen, Jungbunzlau und Chrudin. Diese fünf Wahlkreise haben zusammen 38 Abg. zu wählen und da die genannten Bezirke von überwiegend czechischer Bevölkerung bewohnt sind, so wäre, wenn der Entwurf Gesetz wird, den Czechen für alle Zeiten die Majorität im Großgrundbesitz und damit im böhmischen Landtage gesichert. Man scheint also in Wien noch immer nicht zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß alle Concessionen an die Czechen die letzteren in ihrem Kampfe gegen die Deutschen nur verstärken. — Der Kaiser hat am Sonnabend seine Inspecionsreise beendigt und von Brünn aus die Rückreise nach Wien angetreten.

Frankreich. Der französische Ministerrath wird in nächster Zeit durch den Minister des Innern die Ertheilung einer allgemeinen Amnestie bei den Kammern beantragen. Der Hauptförderer dieser Amnestie ist Gambetta, welcher also des Glaubens zu sein scheint, daß die französische Republik sich jetzt hinlänglich gefestigt habe, um auch den Rest der nach Neu-Galedonien verbannten Kommunaras aufnehmen zu können. Ob aber eine so durchgreifende Maßregel gerade jetzt gerechtfertigt erscheint, wo die sozialistischen und radikalen Störungen in Frankreich wieder sehr stark zu Tage treten, muß bezweifelt werden, wahrscheinlich daß der den Kommunisten un günstige Ausgang der Wahlen in Lyon Gambetta veranlaßt, ein so gefährliches Experiment zu wagen. — In der französischen Deputirtenkammer wurde der Antrag der Regierung, den Herzog von Padua wegen doppelter Ausübung des Wahlrechts gerichtlich zu verfolgen, entgegen dem Kommissions-Antrage mit 215 gegen 138 Stimmen angenommen.

England. Der englische Premier Gladstone sucht die von ihm inaugurierte Friedenspolitik immer mehr zur praktischen Geltung zu bringen. Die Kapregierung hat Befehl erhalten, jede weitere Ausbreitung der britischen Herrschaft in Südafrika bei etwaigen Verwicklungen mit den Eingeborenen zu vermeiden und das englische Hauptkorps soll nach den Ausführungen des Ministers, noch im Laufe dieses Sommers Afghanistan verlassen und nur Kandahar und einige andere strategisch wichtige Positionen sollen besetzt bleiben, ferner wird in Kabul eine unabhängige Regierung, die unter britischer Schutze steht, eingesetzt werden. Wenn die englische Regierung wirklich diese Absicht ausführt, so käme dies einer Aufgabe dieses Landes gleich und die großen Opfer an Geld und Menschen wären umsonst gewesen. Sicher aber ist, daß dieser Winkzug für das Ansehen Englands in der eingeborenen Bevölkerung Indiens von bedenklichem Einflusse sein wird.

Rußland. Der Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und China scheint nahe bevorzustehen, da dem Vernehmen nach China ein starkes und gut ausgerüstetes Heer dicht an der russisch-chinesischen Grenze aufgestellt hat. Man befürchtet in Rußland allgemein, daß dieses Heer ohne vorherige Kriegserklärung Chinas die Grenze überschreiten und sich Kuldscha's bemächtigen werde.

Orient. Der seit längerer Zeit angekündigte Ministerwechsel in Konstantinopel hat sich nun vollzogen. Der Ministerpräsident Saïd Pascha, und der Minister des Aeußern, Sawas Pascha, sind entlassen und an die Stelle des Ersteren ist Kadri Pascha, an die Stelle des Letzteren Albeddin Pascha getreten. Augenscheinlich liegt hier nicht nur ein Personen-, sondern auch ein Systemwechsel vor.

Die Ulanenbräut.

Novelle von A. v. L.

(Fortsetzung.)

Margarethens Wangen glühten, ihre Augen, die sie auf den jungen Mann gerichtet hielt, erschienen dunkel vor tiefer Erregung. „Mir hat niemand den Sinn verwirrt, und mir liegt nichts ferner als einen Krieg zu wünschen, der, mag er glücklich enden oder nicht, doch Zimmer und Thronen im Gefolge hat,“ rief sie heftig. „Aber, wenn die Rede davon ist, daß das Vaterland in Gefahr sein könnte, wenn ich an die Freiheitskriege denke, von denen der Vater so gerne liest, dann fast auch mich Begeisterung und Opferfreudigkeit. Wenn Sie dann so ruhig und kalt die Sache nehmen, Ihnen der Mund dabei nicht übergeht, so...“

„Schließen Sie daraus, daß nur die Worthelden die wahren sind,“ ergänzte er bitter, während auf seiner Stirn die Fornesader schwoll. „Aufe, Kinder,“ gebot der General, „ich blase die Friedensstumpete, das Manöver ist zu Ende. Bligmädel, du machst ja einen richtigen Angriff mit Sturm. „Zur Attacke Lanzen gefällig,“ heißt es bei dir, aber der Wendelstein kriecht nicht zu Kreuz, er gibt dir ein paar Seitenhiebe, und im Grunde hat er recht, die Worte thun es nicht, sondern die

Thaten, und da wird er auch nicht fehlen. Was die Weiber immer entzündet, das ist der Campagner Schaum, der ist auch ganz schön, aber die Kraft sßt erst in dem, was dahinter ist. Nun kommen Sie, Wendelstein, was sich liebt, das neckt sich, das ist eine alte Geschichte, jetzt aber lassen Sie mir das Mädchen in Ruhe, denn Gretchen hat heute trotz aller Kriegslust und Attacken doch Nerven, morgen wird es besser sein.“

Er schritt mit Wendelstein hinaus, aber im Vorbeigehen klopfte er noch seinem Dohrterchen die Wangen. „Hast dich ganz brav gehalten,“ lobte er, „aber Thränen dürfen die Attacke nicht begleiten, die passen nicht zum Soldatenfide,“ schloß er und fuhr mit der Hand über ihre feuchten Augen. Elisabeth war der ganzen Szene mit ängstlicher Spannung gefolgt, als die Herren sich entfernten hatten, schlang sie ihren Arm sanft um Gretchens Nacken.

„Sage mir, was dich bestürmt,“ bot sie weich. Da warf sich die Schwester an ihr Herz, heißes, leidenschaftliches Weinen machte zuerst ihre Worte unverständlich. „Ich kann nicht Erlich lieben, kann nicht seine Braut sein,“ schluchzte sie.

„Und warum nicht?“ forschte eine matte Stimme aus ihrem Ohr. „Weil — weil,“ kam es stockend über der Weinenden Lippen, „weil ein anderer mein Herz mit genommen, weil ich Schenkendorff liebe!“

Sie verbarg ihr glühendes thränenbedecktes Antlitz an der Schwester Brust, sie sah es nicht, wie todesbleich diese geworden, sah nicht den schmerzlichen Blick, den sie gen Himmel richtete, sie fühlte nur die sanfte Hand, die zärtlich über ihr Haupt strich, und hörte die leisen Trostworte, die eine zitternde Stimme ihr zuflüsterte.

Wendelstein war diesmal nicht lange in Hoheneck geblieben, Geschichte vorrückend, ließ er sich bald wieder sein Pferd vorführen. Seine Stirn war umdüstert und ein scharfer Ruck im Jügel belehrte das Roß über die Stimmung seines Herrn. Es schäumte in die Etage und wollte sich häumen, aber Sporn und Gerte züchtigen es. Nun schritt es dahin und wühlte trotzig den Staub des Fahrwegs auf.

Wendelstein kümmerte sich nicht darum. „Wie schön sie war,“ murmelte er, „selbst in ihrem Zorn,“ als sie gegen mich aufflammte. Jetzt streift sie das Kind ab, solche Gluth in Blick und Wort macht sie nur begehrenswerther. Aber wehe, wenn mir ein anderer in die Quere kommt, Margarethe soll und wird mein werden, wie sie es mir versprochen. Schenkendorffs Bild, das in ihrem enthusiastischen Köpfechen spukt, wird erlöschen, wenn sie ihn nicht mehr sieht, und vielleicht findet sich auch ein Schatten auf aus dem Leben dieses Helden, der geeignet sein könnte, den idealen Eindruck, den er auf ein poetisches Mädchenherz gemacht, zu dämpfen. Ich werde suchen, ich werde forschen!“

Er drückte bei diesen Gedanken dem Pferde die Sporen ein, ließ ihm die Zügel freier, und fort stürmte der Hengst mit seinem Reiter, als gälte es ein höllisches Wettrennen.

Der Mai zog mit aller Pracht in das Land, auf Schloß Hoheneck hatte Park und Garten sich mit dem ersten Grün geschmückt, und seine Bewohner, die dieses mal mit ganz besonderer Sehnsucht den warmen Tagen entgegen gesehen hatten, freuten sich an den sprossenden Frühlingsboten und den ersten jubelnden Liedern der Lerche. Der Winter war stiller hingegangen als sonst, der alte Herr hatte viel von seiner Gicht zu leiden gehabt und hatte daher ganz besonders der Aufpöterung bedurft. Ueber das Gesichtchen seines Sonnenheims war öfters ein trübes Wölckchen geflogen, aber das Mädchen kämpfte tapfer dagegen, und immer wieder hatte das Lächeln die Thränen besiegt, die sich in stiller Stunde vertholen in ihre Augen schleichen wollten. Elisabeth war vielleicht bleicher geworden, ihre Züge noch mehr vergeistigt, aber ihre ruhige gleichbleibende Freundlichkeit war unverändert; es schien nur, als ob dieses aufopfernde Gemüth noch selbstloser geworden sei, noch mütterlicher besorgt für die jüngere Schwester als sonst. Alles eigene Wünschen hatte sie unter Gebet und heißen Kämpfen in dem Innersten ihrer Seele begraben, seit sie einen Blick in Margarethens Herz gethan, seitdem diese ihr rickhaltlos vertraut und ihr mit schmerzlicher Wonne alles, auch das Kleinste erzählt hatte, das zwischen ihr und Schenkendorff gewechselt war. Seitdem dachte und sorgte sie nur voll Wangen um Margarethens Zukunft, denn sie über sah vollständig, daß es bei des Vaters starren Charakter einen harten Kampf abgeben würde, wollte die Schwester nach abgelaufener Frist ihr Versprechen Wendelstein gegenüber nicht einhalten.

Während des Winters war ihr Nachbar nicht dagewesen, Familienangelegenheiten hatten ihn fern gehalten, und die Schwestern hatten dies als eine große Erleichterung empfunden. Jetzt aber war er zurückgekehrt, und beide Mädchen fühlten, daß nun durchaus Klarheit in das Verhältniß der jungen Leute kommen müsse.

Margarethe hatte diese Zeit keinen Aufmerksamkeiten gegenüber einen passiven Widerstand entgegen gestellt, sie hoffte durch ihr gemessenes, abwehrendes Wesen ihn ohne weitere Erklärung davon abzubringen, sie je an den gefährlichsten Termin zu erinnern. Aber wunderbar, grade ihre Kälte schien ihn mehr zu entflammen, denn in dem Augenblick, wo ihr Besitz sich für ihn in Frage zu stellen drohte, steigerte sich seine Liebe zu einer Leidenschaft, die rickstlos ihrem Ziele entgegenstrebte. Margarethe hatte daher den festen Entschluß gefaßt, ihm offen zu gestehen, daß ihr Herz nicht ihm, sondern einem andern gehöre, und sah voll Bangigkeit der Gelegenheit entgegen, wo sie ihn allein sprechen würde, um ihm diese verhängnisvolle Eröffnung zu machen.

Heute hatte es ihr nicht glücken wollen, anderer Besuch traf noch ein, als Wendelstein da war, und dieser hatte sich bald entfernt, nachdem er noch vorher dem General versprochen hatte, ihm morgen früh bei einer Wiesenvermessung behilflich zu sein. In finsternen Gedanken schritt der junge Mann aus dem Schloßhof, er hatte seinen Wagen fortgeschickt und wollte die Strecke zu Fuß zurücklegen. Des Mädchens sichtlich Zurückhaltung und die Absichtlichkeit, mit der sie jede von ihm verjuchte Annäherung auf die Kinderfreundschaft zurückführte, reizte seine Leidenschaft auf daß äußerste. Ohne auf den Weg zu achten, war er grübelnd weitergeschritten, jetzt blühte er auf und sah, daß er dicht an den Kirchhof gelangt war und vergessen hatte, den Seitenweg nach rechts einzuschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von A. Weidholdt in Merseburg.